



Arbeitsblatt 1

Menschenrechte-Wahl

1. Wähle in Einzelarbeit 10 Menschenrechtsforderungen, die für dich persönlich wichtig sind, aus der Liste aus. Bildet danach Gruppen und einigt euch innerhalb der einzelnen Gruppen auf 5 Menschenrechtsforderungen. Haltet die Ergebnisse der einzelnen Gruppen an der Tafel fest. Welche Übereinstimmungen gibt es?

Niemand darf als Sklave gehalten werden.

Niemand darf gefoltert werden.

Die Gesetze gelten für alle gleich.

Jeder Mensch hat das Recht, eine Schule zu besuchen.

Jeder Mensch hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern.

Jeder Mensch hat das Recht auf Wohnung.

Jeder Mensch darf seinen Beruf frei wählen.

Jeder Mensch darf seine Religion frei ausüben.

Mann und Frau haben die gleichen Rechte.

Regelmäßig müssen Wahlen stattfinden.

Verfolgten muss Asyl gewährt werden.

Jeder muss genug zu essen bekommen.

Niemand darf wegen seiner Hautfarbe benachteiligt werden.

Niemand darf willkürlich verhaftet werden.

Niemand darf gezwungen werden einer Vereinigung anzugehören.

2. Berichte: Wie hast du die Wahl erlebt? Welche Entscheidung war für dich besonders schwierig? Musstest du auf ein Menschenrecht verzichten, das dir wichtig ist? Kann man zwischen den einzelnen Menschenrechten wirklich eine eindeutige Entscheidung treffen?
3. Überlegt gemeinsam: Welchen Zweck haben Menschenrechte?

(Quelle: http://www.politikundunterricht.de/2_05/menschenrechte.htm)



1. Spielablauf:

Die Klasse wird in 2 Gruppen geteilt. Jede Gruppe erhält die gleiche Anzahl an Karten mit den TABU-Wörtern. Die Lehrperson fungiert als Moderator und Schiedsrichter. Die Spielregel (analog dem bekannten TABU-Spiel) lautet: Eine Person erklärt ihrer Gruppe den obersten Begriff der ihr zugeteilten TABU-Karte, ohne die darunter stehenden Begriffe verwenden zu dürfen. Für jedes in einer Minute erratene Wort bekommt die Gruppe einen Punkt.

Verbot der Folter (Art. 5)

Strafe Schläge Misshandlung Drogen Polizei

Recht auf Asyl (Art. 14)

Flüchtling Politisch Land Afrika Heimat

Versammlungsfreiheit (Art. 20)

Verein Grundgesetz Demonstration Treffen Gruppe

Recht auf Erholung (Art. 24)

Freizeit Arbeit Entspannen Ferien Meer

Recht auf freie Berufswahl (Art. 23)

Ausbildung Lehrling Arbeitsplatz Freiheit Entscheiden

Recht auf Briefgeheimnis (Art. 12)

Privatleben Schutz Achtung Nachspionieren

Recht auf Religionsfreiheit (Art. 18)

Glauben Kirche Beten Bekennen Moschee

Recht auf Meinungsfreiheit (Art. 18)

Eigene Meinung Schreiben Redefreiheit Einschränken

Recht auf Nahrung (Art. 25)

Hunger Essen Afrika Lebensmittel Trinken

Recht auf Bildung (Art. 26)

Schule Lehrer Lernen Ausbildung Schreiben

Recht auf gleiche Bezahlung (Art. 23)

Männer Frauen Bezahlung Unterschied

(Quelle: www.amnesty.de/de/2910/)



Arbeitsblatt 3

Kennst du deine Menschenrechte?

Diese Auswahl an Rechten aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte soll dich darauf aufmerksam machen, welche Rechte du hast.

Art. 2 Diskriminierungsverbot

Du hast Anspruch auf alle Rechte und Freiheiten, die in dieser Erklärung angeführt sind, unabhängig davon, welche Hautfarbe und welches Geschlecht du hast, welche Sprache du sprichst, welcher Religion du angehörst, welche Ansichten du hast, ob du reich oder arm bist und woher du kommst.

Art. 3 Grundlegende Rechte

Du hast das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit.

Art. 5 Folterverbot

Niemand darf dich foltern oder grausam bestrafen. Auch du darfst niemanden foltern oder misshandeln.

Art. 13 Bewegungsfreiheit

Du darfst dich innerhalb deines Landes frei bewegen. Auch hast du die Möglichkeit, jedes Land, auch das eigene, zu verlassen.

Art. 14 Asylrecht

Wenn du verfolgt wirst, hast du das Recht, in einem anderen Land aufgenommen zu werden.

Art. 16 Recht auf Ehe und Familie

Wenn du erwachsen bist, hast du das Recht, zu heiraten und eine Familie zu gründen. Niemand darf dich daran hindern, einen Menschen einer anderen Rasse, eines anderen Landes oder einer anderen Religion zu heiraten. Männer und Frauen haben in einer Ehe und bei einer Scheidung die gleichen Rechte. Niemand darf dich zwingen, jemanden zu heiraten, den du nicht möchtest.

Art. 17 Recht auf Eigentum

Du hast das Recht, etwas alleine oder gemeinsam mit anderen zu besitzen. Niemand darf es dir grundlos wegnehmen.

Art. 18 Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

Du hast das Recht, frei zu denken und zu glauben was du willst. Du kannst deine Religion ändern und deine Überzeugungen anderen lehren.

Art. 19 Meinungs- und Informationsfreiheit

Du hast das Recht auf eine eigene Meinung, die du auch mündlich und schriftlich frei äußern darfst.

Art. 21 Recht auf Mitwirkung/Wahlrecht

Ab einem bestimmten Alter hast du das Recht an Wahlen deines Landes teilzunehmen und auch selbst in die Ämter deines Landes gewählt zu werden. Die Regierung und das Parlament deines Landes müssen in freien, gleichen und geheimen Wahlen regelmäßig gewählt werden.

Arbeitsblatt 3

Kennst du deine Menschenrechte?



Art. 23 Recht auf Arbeit

Du hast das Recht auf Arbeit und auf freie Berufswahl. Jeder soll ohne Unterschied für gleiche Arbeit den gleichen Lohn erhalten. Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf angemessene Bezahlung, eventuell ergänzt durch Sozialleistungen, um dir und deiner Familie ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Zum Schutz deiner Interessen als Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin hast du das Recht, eine Gewerkschaft zu bilden oder einer beizutreten.

Art. 25 Recht auf angemessenen Lebensstandard und soziale Fürsorge

Du hast das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard für dich und deine Familie. Dies umfasst Ernährung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung sowie Unterstützung, wenn es keine Arbeit gibt, wenn du krank oder alt bist, wenn dein Ehepartner verstorben ist oder wenn

du aus einem anderen unverschuldeten Grund nicht mehr deinen Lebensunterhalt selbst bestreiten kannst. Mütter und Kinder genießen besonderen Schutz. Alle Kinder genießen

den gleichen Schutz, unabhängig davon, ob ihre Eltern verheiratet sind oder nicht.

Art. 26 Recht auf Bildung

Du hast das Recht auf Bildung. Der Grundschulunterricht und eine grundlegende Bildung sind verpflichtend und kostenlos. Weiterführende Schulen und Hochschulen sollen prinzipiell allen, entsprechend ihren Fähigkeiten, offen stehen. Die Bildung soll dafür sorgen, dass du dich entsprechend deinen Fähigkeiten entwickeln kannst. Sie soll auf die Achtung der Menschenrechte sowie auf Verständigung, Toleranz und Freundschaft zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Abstammung oder Religion ausgerichtet sein. Die Eltern – und nicht der Staat – haben das vorrangige Recht zu bestimmen, welche Art von Bildung ihre Kinder genießen sollen.

1. | Welche Rechte kanntest du bereits? Welche sind dir neu?
2. | Welche Rechte würdest du noch ergänzen?
3. | Ihr möchtet mehr über die Menschenrechte wissen? Im Internet findet ihr die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ sowie gute Erklärungen dazu, wie die einzelnen Menschenrechte genau gemeint sind. Wählt ein Menschenrecht aus, das euch besonders wichtig ist, und haltet dazu in der Klasse ein Kurzreferat. Internetadresse: <http://www.humanrights.ch/home/?idcat=7>

(Quelle: <http://www.humanrights.ch/home/?idcat=7>)



Arbeitsblatt 4

Kinderrechte sind Menschenrechte

1. Was sagen dir diese Bilder über Kinderrechte bzw. die Verletzung von Kinderrechten? Ordne die Bilder den unten angeführten Kinderrechten zu. Gibt es auch mehrere Möglichkeiten?



Die 10 wichtigsten Grundrechte der Kinder

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

(Quelle: www.volksschulbildung.lu.ch)

Arbeitsblatt 5

Kinderrechte – online bei UNICEF



Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF hat 10 Trickfilme ausgesucht und prämiert, welche in je 30 Sekunden über die wichtigsten Kinderrechte informieren. Die Besten kommen sogar ohne Worte aus.



1. Bildet Zweiergruppen und geht im Internet auf die Seite www.unicef.at/496.html. Dort findet ihr Trickfilme, die immer einem Kinderrecht zugeordnet sind. Betrachtet zu zweit die 10 Trickfilme und trifft eine Auswahl, welcher Trickfilm euch am meisten überzeugt. Vergleicht dann das Ergebnis mit jenem der Klasse.
 - a) Findet ein Film besonders hohe Zustimmung? Handelt es sich beim dargestellten Kinderrecht um ein besonders wichtiges?
 - b) Gibt es einen Trickfilm, der euch nicht so überzeugt? Wenn ja, wie hättet ihr das Kinderrecht dargestellt?

Die 10 wichtigsten Kinderrechte gut erklärt

UNICEF FOR KIDS erläutert hier klar, wie die 10 wichtigsten Kinderrechte genau gemeint sind. Außerdem erfährst du etwas über die Aktionen des Kinderhilfswerks UNICEF zur Verbesserung der Situation von Kindern auf dieser Welt.

2. Vergleicht in Partnerarbeit, wie verständlich die Kinderrechte auf den folgenden beiden Webseiten für Kinder dargestellt sind. Welche überzeugt euch mehr:
 - a) www.unicef.de/kids/basisfilm.php?startscreen=
 - b) www.hanisauland.de/spezial/kinderrechte-dossier/kinderrechte-kapitel-8.html
3. Informiere dich auf den beiden Webseiten über die 10 wichtigsten Kinderrechte. Gibt es ein Kinderrecht, das dir besonders wichtig ist?
4. Gehe anschließend auf der Webseite a) auf das Fenster „Kinder der Welt“. Wähle zusammen mit einem Mitschüler eine Weltregion aus und informiere dich über die Situation der Kinder vor Ort und die Arbeit der UNICEF. Berichtet dann in einem Rundgespräch euren Mitschülern davon.



Arbeitsblatt 6

Menschenrechte im Alltagsleben

1. Lest die folgenden Szenen durch und besprecht in Kleingruppen: Wie könnten sich die Beteiligten weiter verhalten? Auf welche Menschenrechte können sie sich beziehen?

Szene 1

Patrick und Stefanie bewerben sich beide für einen Sommerjob in einem Hotel. Der Hotelbesitzer sagt, er habe im vergangenen Sommer mit Mädchen schlechte Erfahrungen gemacht. Er denke deshalb daran, den Jungen einzustellen.

Szene 2

Die Eltern von Lisa, 13, beobachten, dass sich Lisa in letzter Zeit anders benimmt als früher. Sie ist sehr reserviert gegenüber den Eltern, sperrt sich in ihrem Zimmer ein und nimmt immer seltener an den gemeinsamen Mahlzeiten teil. Die Eltern machen sich Sorgen und Lisas Mutter beschließt, heimlich das Tagebuch von Lisa zu lesen.

Szene 3

Jürgen ist gelernter Automechaniker, 52 Jahre alt und arbeitslos. Er bewirbt sich bei einer Autoreparaturwerkstätte um eine neue Stelle. Der Chef erklärt ihm, dass er ihn nicht brauchen könne, da er zu alt sei.

Szene 4

Samani, eine Schülerin an der Berufsschule, ist 14 Jahre alt. Ihr Vater stammt aus Tunesien, sie selbst ist aber in Meran aufgewachsen. Max, ein Mitschüler, stänkert Samani öfters wegen ihrer Herkunft. Heute beschimpft er Samani als „Ausländerin“, die besser in ihr Land zurückkehren soll. Du hast die Szene beobachtet.

Szene 5

Mohammed, ein Schwarzafrikaner, lebt seit 10 Jahren in Südtirol. Er arbeitet in einem Industriebetrieb in Bozen und sucht eine neue Wohnung. Seine Frau, eine Südtirolerin, meldet sich auf ein Zeitungsinserat hin. Die Wohnung ist noch frei. Als sich die beiden beim Wohnungseigentümer vorstellen, erklärt dieser, die Wohnung sei schon vergeben.

(Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Bildung, Achtsamkeit und Anerkennung, S. 39-40).

Arbeitsblatt 6

Menschenrechte im Alltagsleben



2. Was seht ihr auf der Karikatur?
Wie ist die Aussage der Mutter zu verstehen?
Auf welches Menschenrecht kann sich das Mädchen berufen?

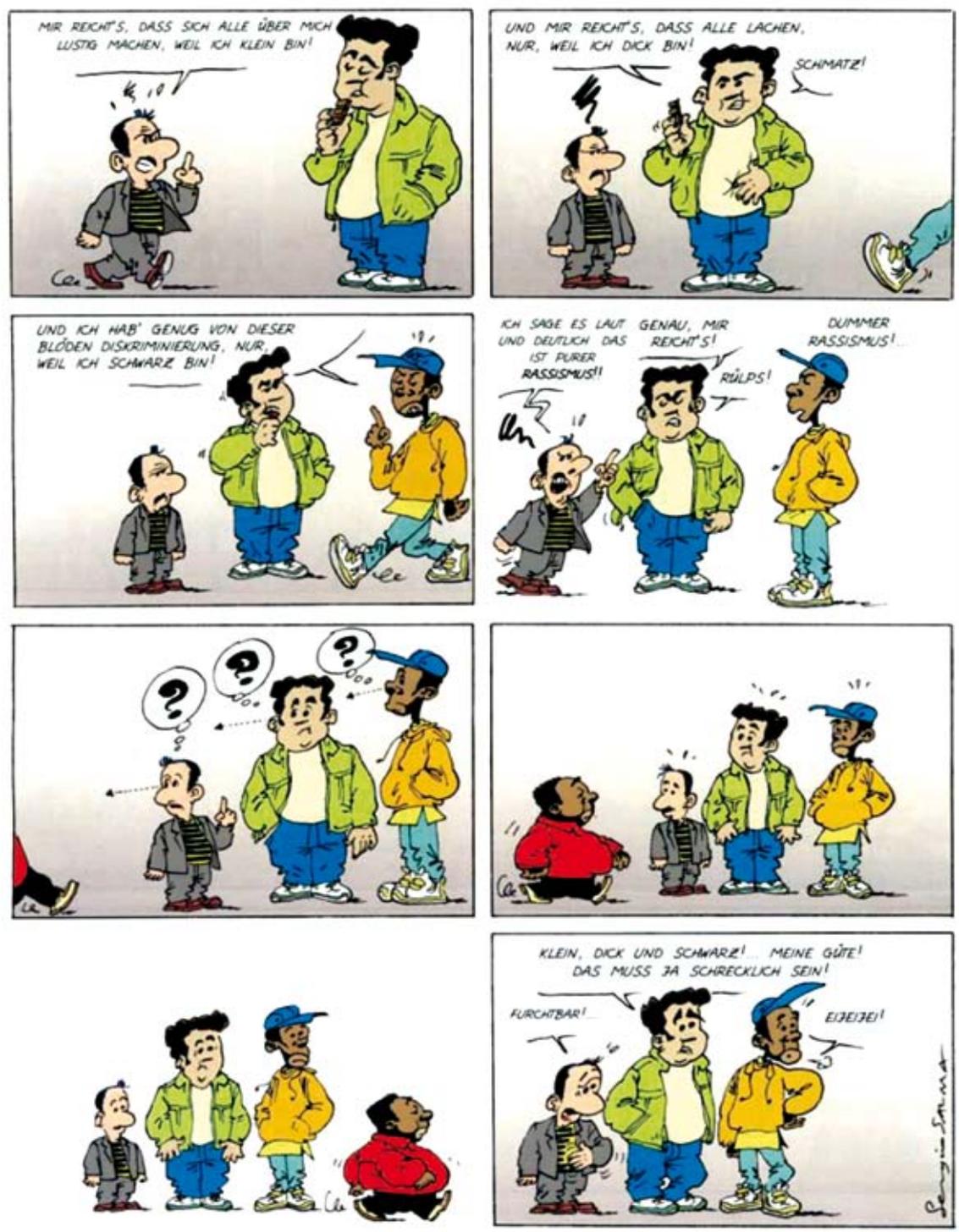


(Zeichnung: Thomas Platzmann)



Arbeitsblatt 7 „Ich, Rassist?“

1. Auf welche Konflikte spielt das Comic an? Welche widersprüchlichen Verhaltensweisen werden aufgezeigt? Wie könnte der kleine, dicke, schwarze Junge auf die Diskriminierung reagieren? Spielt die Szene weiter!



(Quelle: Europäische Kommission, „Ich, Rassist“, Lux. 1998)



Die Geschichte von Bachir, Arbeitskind in einer Nike-Fußballfabrik (Erster Teil)



Ich heiße Bachir und lebe in Pakistan. Ich bin 12 Jahre alt und arbeite in einer Nike-Fabrik, wo ich Fußbälle nähe. Vor zwei Jahren ist mein Vater gestorben. Da ich der älteste unserer Familie bin, hat meine Mutter, die nicht arbeiten kann, bestimmt, dass ich eine Arbeit suche, um beim Unterhalt meiner 4 Geschwister mitzuhelfen.

Eine Zeitlang habe ich auf der Straße gebettelt, dann hat mir ein Mann vorgeschlagen, in der Fabrik zu arbeiten. So bin ich also 12 Stunden am Tag hier. Während dieser Zeit muss ich eine bestimmte Anzahl Fußbälle nähen. Wenn ich die verlangte Anzahl Bälle in dieser Zeit nicht

schaffe, muss ich die Nacht durcharbeiten. Wenn ich früher fertig bin, erhöht der Chef die Zahl der Bälle zum Nähen für die nächsten Tage. Zum Arbeiten hocke ich in kleinen, fensterlosen Räumen, die nicht gelüftet werden können, Es ist sehr heiß hier drin, aber ich habe keine Zeit, etwas zu trinken oder mich auszuruhen. Wenn ich eine Pause mache, schlägt mich der Chef mit einem Holzstock. Er wird auch wütend, wenn ich mit meinen Nachbarn schwatze, er sagt, das koste ihn Geld.

Zur Mittagszeit darf ich die Arbeit für eine Viertelstunde zum Essen unterbrechen, das ist dann meine einzige Mahlzeit am Tag. Am Abend lässt mich der Chef nicht nach Hause gehen, er sagt, das sei Zeitverschwendung. So schlafe ich eben auf einer Flechtmatte am Boden in der Fabrik. Ich sehe meine Familie kaum, und ich kann auch nicht mehr mit meinen Freunden spielen. Einmal die Woche kommt meine Mutter, um die 400 Rupien (weniger als 10 Euro) abzuholen, die ich verdient habe. Sie bedankt sich sehr, aber sie ist auch traurig, weil sie mich nicht mehr sieht. Ich habe gehört, dass es Länder gibt, in welchen alle Kinder einen Ball haben. Ich träume davon, Fußball spielen zu lernen.

1. **Betrachtet aufmerksam das Foto, das den pakistanischen Jungen Bachir bei seiner täglichen Arbeit in einer Nike-Fußballfabrik zeigt. Lest dazu seine Geschichte!**
2. **Was ist schlimm an Bachirs Situation? Gegen welche Kinderrechte wird verstoßen? Gibt es auch Positives an der Situation? Wie wird der Fabrikchef die Situation sehen?**
3. **Schreibt in Gruppenarbeit einen Brief an die Firmenleitung, in welcher ihr eure Sicht der Dinge darlegt.**
4. **Führt die Debatte auf der folgenden Seite!**

(Quelle: www.tdh.ch/.../tdh_kinderrechte_9-12_nord_und_sud_2007_dt.pdf)



Die Geschichte von Bachir (Zweiter Teil) Debatte: Kaufst du oder kaufst du nicht?

Die Situation: Dein Bruder träumt von einem Nike-Fußball. Du hast genug Geld zusammengespart, um ihm einen solchen zum Geburtstag zu schenken. An der Kasse im Laden macht dich jemand darauf aufmerksam, dass dieser Ball von einem Kind etwa deines Alters hergestellt wurde, das bestimmt 12 Stunden am Tag unter sehr harten Bedingungen arbeiten muss.

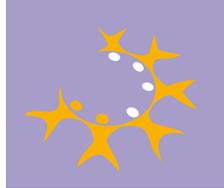
1. | Wie reagierst du? Welche Lösung schlägst du vor?

(Ich habe keine Lust mehr, den Ball zu kaufen; ich habe kein Problem damit; ich frage meine Eltern, wie ich solche Zustände bekämpfen kann....).

2. | Kaufst du den Ball oder kaufst du ihn nicht?

- Wenn du der Meinung bist, du kaufst den Ball trotzdem, dann stelle dich auf die linke Seite des Klassenzimmers;
- wenn du findest, du kaufst den Ball nicht, dann geh nach rechts
- und wenn du denkst, das hängt von den Umständen ab, dann stelle dich in die Mitte. Diskutiere mit deinen Mitschülern, die nicht der gleichen Meinung sind wie du. Versuche sie zu überzeugen, dass du Recht hast, indem du ihnen deine Argumente darlegst. Achte während dieser kleinen Debatte darauf, dass du die Rechte deiner Mitschülerinnen und Mitschüler respektierst, indem du auch sie zu Wort kommen lässt und sie anhörst!

3. | Besprecht in der Klasse die Fragen auf der nächsten Seite und haltet gemeinsam Lösungen fest.



3. | Die folgenden Fragen können Dir helfen, Argumente zu finden:

- Welche anderen Möglichkeiten gibt es, einen Ball zu bekommen?

.....
.....

- Welche Möglichkeiten gibt es, um Kinderarbeit zu unterbinden?

.....
.....

- Welche Konsequenzen kann ein Boykott des Produkts nach sich ziehen?

.....
.....

- Bist du der Meinung, man müsse eine solche Handlungsweise unterstützen?

.....
.....

Diese 5 Maßnahmen empfiehlt die UNICEF gegen gefährliche Kinderarbeit

- 1) Förderung und Verbesserung von Bildung und Ausbildung.
- 2) Verbesserung der Durchsetzung von nationalen und internationalen Gesetzen, die Kinderarbeit verbieten.
- 3) Den schwächsten Mitgliedern der Gesellschaft eine Stimme zu geben und sich für ihre Rechte einzusetzen.
- 4) Die Gesellschaft zu mobilisieren.
- 5) Sich dafür einsetzen, dass Unternehmer von vornherein für ihre Handlungen und diejenigen ihrer Zulieferer haftbar gemacht werden können.

(Quelle: www.tdh.ch)

„Schwabekinder“:

So nannte man Kinder aus armen Familien aus Südtirol, Tirol, Vorarlberg und der Schweiz, die alljährlich im Frühjahr zu den Kindermärkten hauptsächlich nach Oberschwaben zogen, um dort als Arbeitskräfte für eine Saison an Bauern vermittelt zu werden.

1. Lies den Titel des Bildes, den der Künstler gewählt hat. Welche Haltung gegenüber dem Ravensburger Kindergesindemarkt bringt er damit zum Ausdruck?



«Der Sklavenmarkt in Ravensburg». Lithographie von Joseph Bayer aus dem Jahr 1849.
Diese Lithographie ist die früheste bildliche Darstellung des Ravensburger Kindergesindemarktes.

(Quelle: www.thomas-scharnowski.de/swabkind/foto1.jpg)



Das Schicksal der Schwabekinder in einem historischen Spielfilm



Ein Tiroler Bergdorf 1885: Nach dem Unfalltod seiner Frau weiß Kaspars Vater nicht mehr weiter. Wie die anderen schickt er den geliebten Sohn ins Schwabenland. Am Bodensee soll sich der achtjährige Junge bei Bauern verdingen. Unter dem Geleit des Kooperators geht er mit zwölf anderen Kindern zu Fuß über das Gebirge. Der Weg über die verschneiten Alpen birgt tödliche Fallen. Kaspar überlebt die Tortur und gerät auf dem Markt an den Landwirt Steinhauser. Für 30 Mark gehört Kaspar nun dem „Saubauern“.

1. | Arbeitsfragen zum Film „Schwabekinder“:

- Betrachtet die Szene zum Kindermarkt in Friedrichshafen im Spielfilm und vergleicht sie mit der Darstellung im unten stehenden Zeitungsartikel aus jener Zeit. Ist die Darstellung im Spielfilm (historisch) überzeugend oder wirkt sie nur gestellt?
- In einem Spielfilm gibt es meistens „Gute“ und „Böse“. Wie macht es der Regisseur, dass der Zuschauer in dieser Szene die Guten von den Bösen unterscheiden kann?

(Quelle: www.epofilm.com)



Arbeitsblatt 12

Kinderarbeit in der Geschichte

Eine Textquelle zu den Schwabenkindern

1. | Zeitungsartikel wie der untenstehende haben dazu beigetragen, dass Kindermärkte verboten wurden. Mit welchen Argumenten wurde so ein Verbot wohl begründet?

Kinder-Markt

Friedrichshafen, Württemberg, 9. April. – Die Abhaltung des Kindermarktes am 31. März – eine mehr als hundert Jahre alte Einrichtung – hat diesmal in den Grenzprovinzen von Oesterreich, der Schweiz und Deutschland einen ungewöhnlichen Sturm der Entrüstung erregt und viele Zeitungen, die darauf hinweisen, daß die Kinder thatsächlich, wenn auch nur temporär, in die Sklaverei verkauft würden, erklären, daß es jetzt ein und für alle Mal an der Zeit sei, diesem Unfug ein Ende zu machen.

Auf dem Marktplatz von Friedrichshafen werden alljährlich 300 bis 400 Knaben und Mädchen, im Alter von 11 bis 14 Jahren stehend, und die aus den Landdistrikten in Tyrol und Vorarlberg kommen, für sieben Monate, d. i. vom 1. April bis Ende Oktober, „ausgedungen“ und zwar an Bauern im südlichen Bayern, Württemberg und Baden.

Auf die Wünsche der Kinder wird dabei sehr wenig Rücksicht genommen, und die meisten werden gegen ihren Willen ausgedungen, um Geld in die Taschen ihrer Eltern zu bringen.

Die Kinder kommen, in der Regel in Begleitung ihrer Eltern, am Kindermarkttag in Friedrichshafen an. Hier werden sie in Reihen auf dem Marktplatz zur Besichtigung aufgestellt und die Bauern betrachten sie, befühlen die Muskeln ihrer Arme und Beine und besprechen in lauter Weise die Vorzüge und die Mängel der Kleinen. Diese Inspektion dauert den ganzen Tag. Diejenigen der älteren Kinder, die schon einen oder zwei Termine gedient haben, benachrichtigen insgeheim ihre jüngeren Leidensgenossen, wenn ein Bauer herankommt, den sie kennen und der seine Schutzbefohlenen grob oder schlecht behandelt, und die Knaben und Mädchen geben sich dann alle Mühe, sich in so schlechtem Licht als nur möglich zu zeigen, es gelangt ihnen aber nicht immer, der Gefahr, an einen solchen Menschen ausgedungen zu werden, zu entgehen.

Nach und nach werden Alle untergebracht und die Eltern der Kinder schließen dann mit den Bauern schriftliche Kontrakte ab, in denen die Summe festgesetzt wird, die für die sieben Monate Dienst bezahlt werden muß. Sie beträgt gewöhnlich 50 Mark, geht in manchen Fällen aber bis auf 80 Mark.

Die Bedingungen des Kontraktes sind sehr schwere. Es heißt darin, daß die Knaben oder Mädchen mit Viehhüten, Hausarbeit, Stallarbeit, Beaufsichtigen der Kinder, mit dem Füttern des Viehs und allen möglichen anderen Dingen beschäftigt werden können.

„Gute Behandlung“ wird auch garantirt, aber einer hiesigen Zeitung zufolge, die eine eingehende Untersuchung vorgenommen hat, wird diese Bedingung häufiger mißachtet als befolgt, und viele Kinder kehren infolge der Mißhandlungen, denen sie ausgesetzt sind, theilweise verkrüppelt oder mit geschwächerter Gesundheit in die Heimath zurück. (...)

(Tägliches Cincinnati Volksblatt, 10. April 1908, aus:
Otto Uhlig: Die Schwabenkinder aus Tirol und Vorarlberg. Wagner, Innsbruck, 3. Auflage 1998)

August Pichler



August Pichler war ein Junge aus Branzoll im Südtiroler Unterland. Mit 16 Jahren muss er in den Krieg ziehen - es ist der Erste Weltkrieg - den er überlebt. Später wählt er den Beruf des Rechtsanwalts. Als die Südtiroler im Jahr 1939 vor der so genannten Option stehen, ins deutsche Reich auszuwandern oder im faschistischen Italien zu bleiben, entschließt sich August zu bleiben.

Als bekannter Rechtsanwalt setzt er sich fürs Dableiben ein. Als die deutsche Wehrmacht im Jahr 1943 Italien (und auch Südtirol) besetzt, muss August flüchten. Man hätte ihn sonst in ein Konzentrationslager gesperrt, so wie es auch mit anderen Südtirolern geschehen ist, die sich fürs Dableiben eingesetzt haben.

Ob er das Konzentrationslager überlebt hätte, bleibt fraglich. August findet, nach verschiedenen Verstecken in Italien, Unterschlupf in der Schweiz. Ohne die Aufnahme durch die Schweiz ist es unsicher, ob er den Krieg überlebt hätte. Nach Kriegsende kehrt er wieder nach Südtirol zurück.

Ob er das Konzentrationslager überlebt hätte, bleibt fraglich. August findet, nach verschiedenen Verstecken in Italien, Unterschlupf in der Schweiz. Ohne die Aufnahme durch die Schweiz ist es unsicher, ob er den Krieg überlebt hätte. Nach Kriegsende kehrt er wieder nach Südtirol zurück.

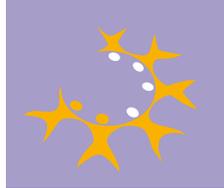
1. | **Aus welchem Grund muss August Pichler aus Südtirol flüchten? Was hatte er zu befürchten?**

2. | **Auch heute gibt es Menschen, die auf der Flucht sind, weil es in ihrem Heimatland Krieg gibt oder weil dort eine Diktatur herrscht. Informiert euch im Internet**
 - a) aus welchen Ländern besonders viele Menschen flüchten?
 - b) welche Länder besonders viele Flüchtlinge aufnehmen?

(Quelle: August Pichler: Die Ungewissheit vergällt einem das Leben. Tagebuch aus dem Schweizer Exil 1944-1945. Edition Raetia 2004)

Arbeitsblatt 13

Das Menschenrecht auf Asyl



Asyl ist ein sicherer Ort, an den sich ein Mensch flüchten kann, dessen Unversehrtheit in erster Linie durch andere Menschen gefährdet ist. Im Asyl wird aber nicht nur Schutz vor der Bedrohung gewährleistet, sondern auch eine existenzielle Grundsicherung bereitgestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der **Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte** das Recht auf Asyl als Menschenrecht festgeschrieben: „Jedermann hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.“ (Artikel 14)

Auch die **italienische Verfassung** kennt das Recht auf Asyl: „Ausländer, denen im eigenen Lande die tatsächliche Ausübung der in der italienischen Verfassung gewährleisteten demokratischen Freiheit verwehrt ist, haben im Gebiet der Republik Recht auf Asyl gemäß den gesetzlichen Bestimmungen.“ (Artikel 10)

4. Wie könnte die Erfahrung der Diktaturen und des Krieges dazu beigetragen haben, das Recht auf Asyl in den Menschenrechten, aber auch in den Verfassungen der europäischen Staaten festzuschreiben?
5. Wie ist die Situation von Asylsuchenden heute? Sammelt Informationen dazu in den Zeitungen und im Internet und bildet euch ein Urteil!

(Quelle: <http://online.univie.ac.at/htdocs/site/browse.php?a=3969&arttyp=k>
<http://www.verfassungen.eu/it/ital48-i.htm>)



Arbeitsblatt 14

Wem gewähren wir Asyl?

Erhält Fatima Asyl?

„Fatima ist 14 Jahre alt, sie lebt in Pakistan. Sie darf das Haus ihrer Familie nicht verlassen, seit die Schule von den Taliban geschlossen wurde. Ihr Vater wird sie bei nächster Gelegenheit mit einem Cousin verheiraten. Er wird sie nicht fragen, ob sie das will, und das Mädchen wird im Jahr darauf ein Kind bekommen. Sie wird fortan den Schleier tragen, und ihr Mann wird darauf achten, dass sie sein Haus nicht ohne seine Genehmigung verlässt. Hätten Fatima und ihre Schwestern Gelegenheit zur Flucht, würden wir ihnen politisches Asyl gewähren?“

1. | Besprecht die Lebensbedingungen Fatimas und vergleicht sie mit jenen eines Mädchens in Südtirol. Welche Unterschiede fallen euch auf?
2. | Würdet ihr, wenn ihr Fatima wärt, um politisches Asyl ansuchen, bis sich die Situation in Pakistan verbessert hat?

(Necla Kelek über das Recht auf Asyl, in: Die Welt, 23. Mai 2009, S. 5.)



1. Wie ist es, ein Flüchtling zu sein? Dieser Frage können Jugendliche ab 13 Jahren in einem interaktiven Spiel des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) nachgehen. Hier dreht sich alles darum, was es bedeutet, seine Heimat verlassen und in einem fremden Land ganz von vorn anfangen zu müssen. Den Einstieg in das Spiel findet ihr unter folgender Adresse: <http://www.lastexitflucht.org/>
2. Gruppenarbeit: Wie ist es, Flüchtling zu sein? Tauscht eure Erfahrungen zu diesem Online-Spiel aus! Hat euch das Spiel geholfen, besser zu verstehen, was im Kopf eines Flüchtlings passiert?
3. Schreibt eine Beurteilung des Online-Spiels für eine Jugendzeitschrift (10 Zeilen)!
4. Sucht einen Zeitungsartikel, der das Thema Flucht zum Inhalt hat. Berichtet über den Inhalt des Artikels in der nächsten Unterrichtsstunde!



Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ist ein internationaler Gerichtshof mit Sitz in Straßburg. Er kann dafür sorgen, dass Opfer von Menschenrechtsverletzungen doch noch zu ihrem Recht kommen. Wie der EGMR funktioniert, erfährst du am folgenden Fall:

Mann darf nicht nach Syrien ausgeliefert werden Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte

„Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat entschieden, dass der schwedische Staat Herr Bader nicht in sein Heimatland Syrien ausweisen darf. Bader war in Syrien in Abwesenheit und in einem unfairen Verfahren wegen Komplizenschaft in einem Mord zum Tode verurteilt worden.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte bejahte das Bestehen der begründeten Gefahr, dass die Todesstrafe vollzogen würde. Zudem hatte Schweden um keinerlei Zusicherungen von Syrien, dass die Todesstrafe nicht vollzogen würde, ersucht.

Schließlich betonte der Gerichtshof auch, dass die Umstände des Vollzuges von Todesstrafen in Syrien bei den Betroffenen und ihren Familienangehörigen große Angst und Qualen hervorrufen. Angesichts dieser Umstände würde die Ausweisung gegen Art. 2 (Recht auf Leben) und 3 (Folterverbot) verstoßen.“ (<http://www.humanrights.ch/home/de>, leicht vereinfacht)

(Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/File:European_Court_of_Human_Rights_Court_room.jpg)



1. Klärt die Situation, das Urteil und die Begründung des Urteils: Warum darf - laut Europäischem Gerichtshof für Menschenrechte - Herr Bader nicht nach Syrien ausgeliefert werden?

Artikel 2 und 3, auf die sich das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte bezieht, stammen aus der **Europäische Menschenrechtskonvention**, einem internationalen Vertrag, den die europäischen Staaten unterzeichnen konnten. Dieser Vertrag enthält eine Auflistung der Rechte und Sicherheiten, zu deren Einhaltung sich die Staaten verpflichtet haben. Wenn du der Ansicht bist, dass du persönlich Opfer einer Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention bist, kannst du dich - so wie Herr Bader es getan hat - an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wenden.

Hier kannst du die Menschenrechtskonvention im Wortlaut nachlesen:

<http://conventions.coe.int/Treaty/ger/Treaties/Html/005.htm>



Nelson Mandela

kämpfte gegen das rassistische Apartheidregime in Südafrika (Apartheid: Vom Gesetz verordnete Rassentrennung zur Absicherung der Macht der Weißen). Mit 24 Jahren trat er dem African National Congress bei, einer Organisation, die sich für die Gleichberechtigung einsetzte. Er wurde schließlich wegen der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstands verurteilt und kam 28 Jahre lang ins Gefängnis. Nach dem Ende der Apartheid wurde Nelson Mandela 1994 der erste schwarze Präsident Südafrikas.



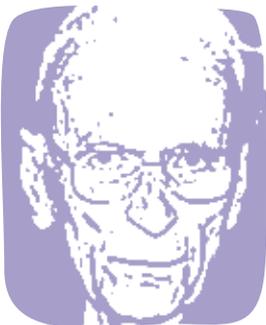
Mahatma Gandhi

leitete die indische Unabhängigkeitsbewegung. Er überzeugte seine Anhänger, auf die Brutalität der britischen Polizei nicht mit Gewalt zu reagieren, sondern nur gewaltfreien Widerstand zu leisten. Die Unabhängigkeit von den britischen Kolonialherren erreichten die Inder 1947. Doch Gandhi wurde bald nach diesem glorreichen Sieg 1948 von einem fanatischen Hindu ermordet, weil er versucht hatte, Hindus und Muslime zu versöhnen und die Unberührbarkeit abzuschaffen.



Aung San Suu Kyi

ist der Kopf der Bewegung für eine Demokratie in Myanmar (Birma). Obwohl die Politikerin 1989 verhaftet wurde, gewann sie die Wahlen. Ein Angebot der Militärregierung, sie freizulassen, wenn sie das Land verlässt, lehnte sie ab. 1991 erhielt sie den Friedensnobelpreis, doch zwingt sie die Regierung weiterhin, in Hausarrest zu leben. Aung San Suu Kyis Vater war ein berühmter Freiheitsheld, ihre Mutter ebenfalls eine Aktivistin für die Demokratie in Myanmar.



Silvius Magnago

gilt als einer der Väter der Autonomie Südtirols. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte er sich für die Rechte der deutschen und ladinischen Minderheit ein. Gewaltsame Aktionen lehnte er entschieden ab. In enger Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen italienischen Politikern erreichte er, dass die deutsche und die ladinische Minderheit sich in zahlreichen Gebieten des Lebens selbstständig verwalten können. Heute ist Südtirols Autonomie ein Modell für Gebiete, wo es sprachliche Minderheiten gibt, die mehr Rechte möchten.



Monika Hauser

ist Ärztin mit Südtiroler Wurzeln und Gründerin der humanitären Organisation Medica Mondiale. Sie hilft besonders Frauen, die während eines Krieges vergewaltigt wurden. Für ihr Engagement erhielt die 49-Jährige im Dezember 2008 den Alternativen Nobelpreis. In den von ihr gegründeten Therapiezentren werden Frauen medizinisch, aber vor allem auch psychologisch betreut.

1. | 5 Menschen – 5 Geschichten. Wofür setzten sie sich ein – was haben sie erreicht?
2. | Kennst du weitere Menschen aus der Vergangenheit oder Gegenwart, die sich für ihre Rechte bzw. für die Menschenrechte eingesetzt haben? Ist eine oder einer davon Vorbild für dich?
3. | Versucht in Kleingruppen durch eine Internetrecherche herauszufinden, welche Organisationen in Südtirol sich für die Menschenrechte einsetzen! Welches sind ihre aktuellen Anliegen bzw. Projekte? Gibt es darunter eines, das ihr unterstützen möchtet?

(Quelle: Fluter. Thema Menschenrechte. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung Nr. 29/Winter 2008.)



Arbeitsblatt 17

Dein Einsatz zählt!

Was du tun kannst:

- Schluss mit Markenartikeln, die mit Kinderarbeit hergestellt sind! Schluss mit Früchten, deren Herstellung die Vergiftung von Menschen in Kauf nimmt! Informiere dich und beginne, bewusst zu konsumieren! Mache deine Freunde, deine Familie darauf aufmerksam, welche Produkte aus fairem Anbau und Handel stammen und ohne Kinderarbeit auskommen.

Konsumiere bewusst! (Möglichkeit 1).

- Macht auf eine Menschenrechtsverletzung aufmerksam! Wo? An der Schule, in eurem Ort. Wie? Gestaltet Plakate zu einem Menschenrecht, das euch besonders wichtig ist und verweist auf Situationen, wo dieses Menschenrecht nicht eingehalten wird! Sucht einen Ausstellungsraum – die Schulbibliothek, die Öffentliche Bibliothek, das Rathaus – und veranstaltet eine Ausstellung.

Macht aufmerksam! (Möglichkeit 2).

- Manchmal genügt eine einfache Unterschrift, um Menschen zu helfen. Wie? Die Menschenrechtsorganisation Amnesty international macht die Öffentlichkeit auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam und sammelt Unterschriften von Menschen, die dagegen protestieren. Auf der Homepage von Amnesty international erfahrt ihr mehr von der erstaunlichen Wirksamkeit dieser Menschenrechtsappelle.

Unterzeichne einen Appell! (Möglichkeit 3).

- Viele Kinder dieser Welt bekommen täglich nicht genug zu essen, können sich keinen Arzt oder keinen Schulbesuch leisten. Wenn ihr als Klasse etwas dagegen unternehmen möchtet, habt ihr die Möglichkeit, eine Kinderpatenschaft zu übernehmen. Erkundigt euch auf der Homepage einer Hilfsorganisation nach aktuellen Hilfsprojekten und überlegt, wie ihr die relativ geringen Geldsummen aufstellen könnt.

Übernehmt eine Patenschaft! (Möglichkeit 4).

- Der Blick in die Geschichte lehrt uns, dass in der Vergangenheit auch in unserem Land Menschenrechte verletzt wurden. Ältere Menschen haben noch die Zeit des Faschismus und des Nationalsozialismus erlebt – als Zeitzeugen können sie euch davon berichten. Was ihr dabei gelernt habt, könnt ihr dokumentieren und so auch anderen mitteilen.

Arbeitet Menschenrechtsverletzungen der Vergangenheit auf! (Möglichkeit 5).

1. Was haltet ihr von den Vorschlägen? Könntet ihr einen oder mehrere aufgreifen oder gibt es Hindernisse und Probleme? Diskutiert darüber in der Klasse!
2. Kennt ihr noch weitere Möglichkeiten, sich für Menschen und ihre Rechte einzusetzen? Wenn ja, welche?

